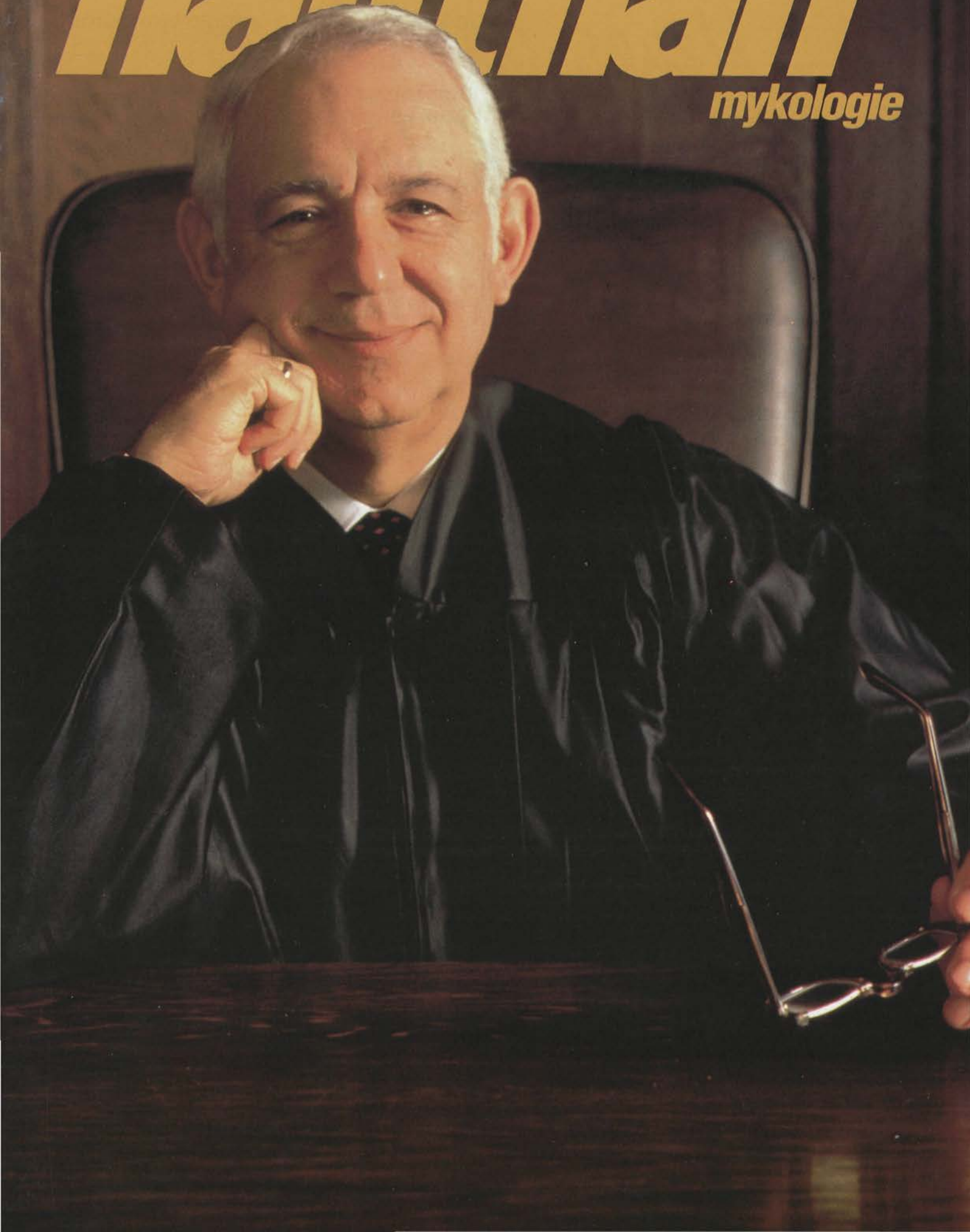


Mykologie aus der Praxis

6/1991/November C10985 F

hautnah

mykologie



Mikrosporum-canis-Isolierung aus Kerion-Celsi-Fällen in Ägypten

hautnah myk 6/1991, 304

H. Abdel-Aal, E.H. Moustafa, S.H.El-Tayeb, F.A. Sorour, M. Abdel-Hady, M. Refai

Einleitung

Seit langem ist bekannt, daß Kerion Celsi hauptsächlich durch zoophile Dermatophyten hervorgerufen wird.

Am häufigsten wird in der Literatur Trichophyton verrucosum als Erreger genannt (Rieth und El-Fiki 1958, Rieth und Refai 1965).

Trichophyton verrucosum ist der Haupterreger der Rindertrichophytie, auch Rinderflechte genannt, nicht nur in europäischen Ländern, sondern auch in Ägypten (Refai et al. 1976). Bei Menschen kommt Trichophyton verrucosum in Ägypten nur selten vor.

Fälle von Kerion Celsi

Im Rahmen mykologischer Routineuntersuchungen werden immer wieder Fälle von Kerion Celsi gefunden, sowohl bei Erwachsenen wie auch bei Kindern (**Abb. 1**).



Abb. 1: Kerion Celsi durch *Mikrosporum canis* bei einem ägyptischen Kind

Da nicht immer sofort an eine Pilzinfektion gedacht wird oder kein mykologisches Labor in der Nähe ist, entwickeln sich ständig größer werdende Herde, oft mit eindrucksvollen erha-

Tabelle 1: Aus Kerion Celsi isolierte Dermatophyten (n = 12)

Pilzart	Anzahl der Isolate
<i>Mikrosporum canis</i>	9
<i>Trichophyton mentagrophytes</i>	2
<i>Trichophyton tonsurans</i>	1

benen Granulationen und Ulzerationen, die viele Monate hindurch keine Heilungstendenz aufweisen.

Pilznachweis

In 12 Fällen von Kerion Celsi bei Erwachsenen und Kindern aus Cairo und Umgebung war der Pilznachweis positiv.

Die kulturelle Identifizierung der isolierten Pilze ist in **Tab. 1** angegeben. Auffällig ist, daß in keinem der 12 Fälle *Trichophyton verrucosum* nachgewiesen wurde.



Abb. 2: *Mikrosporum-canis*-Kulturen (Oberseite und Unterseite) auf Schrägagar, aus einem Kerion Celsi isoliert

Nachweis von *Mikrosporum canis*

Überraschend war dagegen der häufige Nachweis von *Mikrosporum canis*. Dieser bei Katzen sehr häufig vorkommende Dermatophyt wird leicht auf den Menschen übertragen.

Die typische »Mikrosporie der Kinderköpfe« zeigt meist abgebrochene Haare unter dem Bild einer »abgemähten Wiese«, aber es sind auch Erscheinungen zu beobachten, die einer Trichophytie ähnlich sehen, z. B. einem Kerion Celsi (Selim et al. 1987). In Kultur wuchs *Mikrosporum canis* mit flaumigem Luftmyzel, an dem typische rauhwandige, zugespitzt spindelförmige Makrokonidien gebildet wurden. Die Unterseite der Kolonien war typisch gelblich und stellenweise mit einem Stich ins Rötliche (**Abb. 2**).

Nachweis von *Trichophyton*-Arten

In zwei Fällen wurde *Trichophyton mentagrophytes* isoliert, in einem Fall *Trichophyton tonsurans*. Aus dem klinischen Bild ließ sich dies nicht voraussagen.

T. mentagrophytes wird ebenfalls oft von Tieren übertragen, meist von Nagetieren. *T. tonsurans* ist dagegen an den Menschen adaptiert.

Literatur

1. Refai, M., Ibrahim, M.S., El-Saifi, A.: Über das Vorkommen von *Trichophyton- verrucosum*-Infektion in Ägypten mit Hinweis auf die Behandlung mit Griseofulvin. Dtsche Tierärztl. Wschr. 83, 62-64 (1976)
2. Rieth, H., El-Fiki, A.Y.: Renaissance der animalen Mykologie. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 71, 391-394 (1958)
3. Rieth, H., Refai, M.: Tiermykosen. Konsequenzen und Verantwortung der Veterinärmedizin. Blaue Hefte 27, 18-23 (1965)
4. Selim, A., Ramadan, A., Higazi, A., Diab, N., Badawi, N., Refai, M.: Kerion: Mycology and Immunology. J. Dermat. Venereol. 7, 2-6 (1987)

Anschrift für die Verfasser:

Prof. Dr. M. Refai
Department of Microbiology
Faculty of Veterinary Medicine
Cairo University
Giza, Egypt